

Extremkletterer Ueli Steck

Wenn der Wille Berge bezwingt



Der Extremkletterer Ueli Steck ist ein Grosser der Branche: Seit seiner spektakulären «Free-Solo»-Begehung des Excalibur im Berner Oberland reiht der Mann Expeditionen und Sologänge aneinander, auf denen er nicht gegen den Tod kämpft, sondern «das Leben in vollen Zügen geniesst». Besuch bei einem Getriebenen.

Auf der Wiese vor dem heimeligen Chalet in Bönigen bei Interlaken spielt sich eine makabere Szene ab: Eine Katze vergnügt sich mit einer Maus, die nicht mehr lebt, aber auch noch nicht ganz tot ist. Sie versucht zu fliehen, was ihr nicht gelingen kann, die Katze, so scheint es, schaut belustigt zu – bis sie ihr Opfer schliesslich genüsslich verzehrt. Was so manchen Katzenliebhaber ins Grübeln brächte, ringt dem Mann mit dem struppigen Haar und den wachen, dunkelblauen Augen nur einen trockenen Spruch ab: «That's life». So ist das Leben. Wirklich überrascht ist man darüber nicht, denn der gleiche Mann sagt Sätze wie: «Im Moment unserer Geburt sind wir zum Tode verurteilt» oder «Zu guter Letzt sind wir alleine. Am Ende machst du den Schritt weg von hier mutterseelenallein. Da hilft dir keiner». Nüchtern und realistisch. Genauso ist auch seine Bleibe im heimeligen Chalet eingerichtet, mit Küche und Schlafzimmer, das gleichzeitig Büro ist, «zweckdienlich und billig», wie er sagt, aber wenn man so viel unterwegs sei wie er, wäre alles andere «rausgeschmissenes Geld.» Nüchtern und realistisch eben.

Text: Peter Bader
Fotos: Peter Samuel Jaggi / Robert Bösch